

Asymmetrie der Flügel bei einem Schlagschwirl *Locustella fluviatilis* im Frühjahr

Helmut Stein

Vorbemerkungen

Am Abend des 23. 5. 2008 fing ich in der Weichholzaue der Elbe im Norden Magdeburgs einen Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*, den ich in diesem Jahr hier erstmals am 18. 5. beobachtet hatte. Der Vogel, offenbar ein Männchen, sang wie bei der Erstbeobachtung intensiv vom höchsten Zweig einer frei stehenden, etwa zehn Meter hohen Weide in Ufernähe eines Altarms des Flusses. Nach fünf bis zehn Minuten anhaltend vorgetragenen Schwirrens stürzte er sich mit einiger Regelmäßigkeit gewandt schräg abwärts in die Bodenvegetation, dabei ein kleines Areal in den großflächigen Brennesselfluren bevorzugend. Bald schwang er sich wieder hinauf und begann von neuem an zu singen.

Zufällig fing ich den mit Ring VE84186 markierten Schlagschwirl am Abend des 30. 5. nur 50 Meter entfernt in der Bodenvegetation noch einmal. An jenem Abend sang er nicht. Zweifellos hielt das Männchen hier ein Revier besetzt; ob es zu einer Brut gekommen ist, blieb ungewiss.

Befunde

Beim Messen der Flügelänge (78 mm) nach dem Anlegen des Ringes fiel mir auf, dass die Schwungfedern am rechten Flügel nicht vollzählig waren; und zwar fehlten die Handschwinge (HS) 2, 3 und 4 (Zählweise von innen), wie durch die Abb.1a und b dokumentiert wird. Es waren weder abgebrochene Schäfte noch Keime bzw. Blutkiele vorhanden. Die HS und AS waren in tadelloser Ordnung, lediglich die Schirmfedern zeigten schon eine ganz geringe Abnutzung (Abb. 1a und b). Der gute Zustand aller Schwungfedern wenige Tage nach der Ankunft lässt es sehr unwahrscheinlich erscheinen, dass die fehlenden erst hier durch die Attacke eines Raubsäugers oder Greifvogels verloren gegangen sein könnten. Ebenso ist ein Verlust durch den Netzfang und die Beringung mit Sicherheit auszuschließen. Bei über 35.000 von mir bisher vorgenommenen Beringungen ist mir dies bei *keinem* Vogel untergekommen, der nicht gerade in der Großgefiedermauser stand!

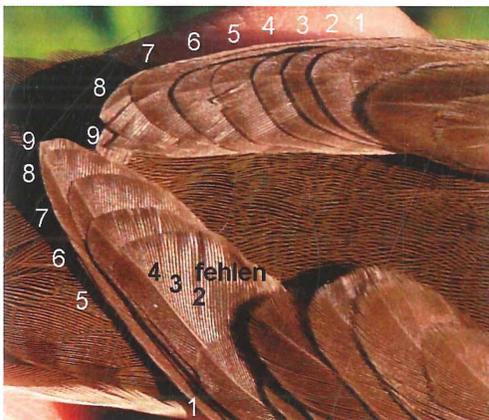


Abb.1 a - b: Flügelansichten vom Schlagschwirl DEH VE84186 am Tage der Beringung am 23. Mai 2008.

Auch bei Kleinvögeln, die das Großgefieder aktiv mausern, sitzen die Schwungfedern bis kurz vor dem Ausfall sehr fest. Dagegen kommt es hin und wieder zum Verlust von Steuerfedern, durch Schreckmauser fallen gelegentlich sogar alle Steuerfedern aus. Es drängt sich die Frage auf: Hat VE84186 den Heimzug teilweise oder gar vollständig mit einem solchen Flügel bewältigt?

Diskussion

Unter den drei heimischen Schwirlarten unternimmt der Schlagschwirl, *Locustella fluviatilis*, die weitesten Wanderungen. Das Ruheziel liegt im südöstlichen Afrika südlich des Äquators (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Während einer Zugunterbrechung in Kenia mausert zumindest ein (großer) Teil der adulten Schlagschwirle neben anderen Gefiederpartien auch einige HS. Die dazu von PEARSON & BACKHURST (1983) erhobenen Befunde sind in BUB & DORSCH (1988) zusammengefasst dargestellt. Die dort verwandte Formulierung „Die Anzahl der neuen HS war gewöhnlich in beiden Flügeln gleich“ deutet auch auf diesbezügliche Ausnahmen hin.

Die vollständige Erneuerung des Federkleides erfolgt erst im beträchtlich weiter südlich gelegenen Winterquartier. Ungewiss ist bisher, ob die schon in Kenia erneuerten HS hier noch einmal ausfallen und erneuert werden.

Am intakten linken Flügel (wie auch an den verbliebenen HS des rechten) des hier in Rede stehenden Vogels waren bezüglich der Tragedauer der HS keine Unterschiede erkennbar (Abb. 1b). So können die Umstände, die zu den fehlenden HS an dem einen Flügel geführt haben, nicht aufgeklärt werden. Ein Defekt in Zusammenhang mit der Erneuerung in zwei Schüben während einer Zugpause und im Ruheziel wäre lediglich eine vage Vermutung. Festzustellen ist nur, dass dieser Schlagschwirl in seinem mitteleuropäischen Brutrevier gut mit seinen asymmetrischen Flügeln zurecht kam.

Literatur

- BUB, H. & H. DORSCH 1988: Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel, 4. Teil. Cistensänger, Seidensänger, Schwirle, Rohrsänger (*Cisticola*, *Cettia*, *Locustella*, *Acrocephalus*). NBB 580. Wittenberg Lutherstadt.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER 1991: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 12, Wiesbaden.
- PEARSON, D. J. & G. C. BACKHURST 1983: Molt in the River Warbler *Locustella fluviatilis*. Ringing & Migration 4: 227 – 230.

Anschrift des Verfassers

Raguhner Str. 5
39114 Magdeburg
helmut-stein@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_21](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Helmut

Artikel/Article: [Asymmetrie der Flügel bei einem Schlagschwirl
Locustella fluviatilis im Frühjahr 85-86](#)